

# o a q

## INFORMS

### OAQ in Bewegung

**CHRISTOPH GROLIMUND,  
DIREKTOR OAQ**

“ Akkreditierung auf höchstem Niveau ist und bleibt unser Geschäft. ”

Seit zwölf Jahren hat das OAQ den Anspruch, dass Akkreditierung in der Schweiz auf qualitativ hohem Niveau stattfindet. In zahlreichen Verfahren haben wir einen guten Ruf erworben, der auf Kompetenz, Know-how sowie auf effizienten und transparenten Verfahren basiert. Geht es um komplexe Akkreditierungen, werden unsere Dienstleistungen zunehmend auch im Ausland nachgefragt.

Nun ist die Akkreditierungslandschaft Schweiz in Bewegung geraten. Das neue Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz HFKG sieht neue Regelungen für die Akkreditierung von Schweizer Hochschulen vor. Von den Änderungen tangiert ist auch das OAQ: Ein Akkreditierungsrat wird uns zukünftig als eine Art Verwaltungsrat strategisch begleiten. Was genau diese Änderungen umfassen, wird bis zum 1. Januar 2015 präzisiert.

Wir verstehen das neue HFKG als Chance: Es gibt uns die Gelegenheit, unsere Leistungen zu überprüfen, unsere Stärken weiter auszubauen und unsere Schwächen zu minimieren. Eines ist gewiss: Akkreditierung auf höchstem Niveau ist und bleibt unser Geschäft!

### L'OAQ en mouvement

**CHRISTOPH GROLIMUND,  
DIRECTEUR DE L'OAQ**

“ L'accréditation au plus haut niveau reste notre métier. ”

Depuis douze ans, l'OAQ veille à ce que l'accréditation se déroule à un niveau qualitatif élevé. Dans de nombreuses procédures, nous nous sommes forgé une réputation qui repose sur la compétence et le savoir-faire, ainsi que sur des procédés efficaces et transparents. Dès lors qu'il s'agit d'accréditations complexes, nos prestations sont de plus en plus demandées à l'étranger.

Aujourd'hui, le paysage suisse de l'accréditation est en mouvement. La nouvelle loi sur l'encouragement et la coordination des hautes écoles LEHE prévoit de nouveaux règlements pour l'accréditation des hautes écoles suisses. Ces modifications concernent également l'OAQ: à l'avenir, un conseil d'accréditation nous accompagnera sur le plan stratégique. La teneur exacte de ces changements sera précisée d'ici au 1<sup>er</sup> janvier 2015.

Nous considérons la nouvelle LEHE comme une chance qui nous donne l'occasion de réexaminer nos prestations, d'élargir nos points forts et de minimiser nos faiblesses. Une chose est sûre: l'accréditation au plus haut niveau reste notre métier!

#### 1 Editorial

OAQ in Bewegung | L'OAQ en mouvement

#### 2-4 Expertise

HFKG: neue Grundlagen für Akkreditierung  
Das OAQ muss auch in Zukunft ein Lern- und Entwicklungspartner in der Qualitätssicherung sein

Le processus d'évaluation vécu par une étudiante

#### 5 International

Un audit de la qualité en coopération – L'OAQ et la CTI procèdent à une évaluation commune

#### 6-7 Know-how

Laufende Verfahren – ein Überblick über die Verfahrenstätigkeit 2013

#### 8 Insights

#### 8 Impressum



**Dr. Christoph Grolimund**

Direktor OAQ / Directeur de l'OAQ

## HFKG: neue Grundlagen für Akkreditierung

*Das neue Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz HFKG wird vom Bundesrat voraussichtlich Anfang 2015 in Kraft gesetzt. Es sieht unter anderem neue Regelungen für die Akkreditierung von Schweizer Hochschulen vor. Die wohl wichtigste Änderung betrifft die institutionelle Akkreditierung: Sie wird inskünftig Voraussetzung sein, um die Bezeichnung «Universität», «Fachhochschule» oder «Pädagogische Hochschule» bzw. eine davon abgeleitete Bezeichnung zu führen.*

Im Dezember 2012 wurde das OAQ vom Staatssekretär für Bildung, Forschung und Innovation SBFI beauftragt, eine Arbeitsgruppe «Akkreditierungsrichtlinien HFKG» (AG) zu bilden, um bis Ende 2014 einen Entwurf dieser Richtlinien auszuarbeiten. In der AG vertreten sind alle Interessen- und Expertengruppen, die entweder unmittelbar vom HFKG betroffen oder Teil des Hochschulbereiches sind.

### Interessenvielfalt ist wichtig

Am 6. März 2013 fand die Kick-off-Sitzung der Arbeitsgruppe «Akkreditierungsrichtlinien HFKG» statt. An dieser Sitzung wurden das Vorgehen, der Zeitplan sowie das Handlungsfeld für die weitere Arbeit abgesteckt. Ende 2013 wurde der zweite Zwischenbericht nach Diskussion mit dem Staatssekretär dem wissenschaftlichen Beirat des OAQ vorgelegt.

Um der Vielfalt der Schweizer Hochschullandschaft Rechnung zu tragen, entschied sich die Projektleitung der AG für eine zweistufige Organisation: Das

Plenum der AG bietet Raum für alle interessierten Kreise, während die konkrete Textarbeit in drei Sous-Groupes (SG) erfolgt. Für die Koordination sämtlicher Tätigkeiten zeichnet die Projektleitung verantwortlich. Insbesondere führt sie die Entwürfe der Sous-Groupes zusammen und stellt die Redaktion sicher.

### Erste Resultate liegen vor

Gearbeitet wird zu den Themen «Zugang zur Akkreditierung», «Verfahrensregeln» und «Qualitätsstandards». Die drei Sous-Groupes arbeiteten parallel an Entwürfen zu ihrem Teil der Richtlinien. Dabei stellten sie einen hohen Grad an Konsens fest. Das bisherige Resultat ihrer Arbeit kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Profile und Alleinstellungsmerkmale der Hochschulen, die die Hochschullandschaft ausmachen sollen, wurden definiert;
- Die Prüfung einer abschliessenden Liste von formalen Kriterien entscheidet über den Zugang zur Akkreditierung;

- Im Rahmen der institutionellen Akkreditierung gibt es keine Präakkreditierung;
- Programmakkreditierung nach einem Fachgesetz (MedBG, GesBG) ist möglich ohne institutionelle Akkreditierung;
- Die Verfahrensregeln sollen schlank und flexibel formuliert sein;
- Die Aussetzung von Verfahren ist möglich;
- Auflagen müssen innerhalb von maximal 24 Monaten erfüllt sein;
- Die Akkreditierung ist sieben Jahre gültig;
- Es gibt nur ein Set von Standards für alle Hochschulprofile;
- Die Qualitätsstandards sind als minimaler verpflichtender Rahmen zu verstehen, den es zu erreichen gilt;
- Die Qualitätsstandards sollen zusätzlich zu den Akkreditierungsrichtlinien in einem vom Akkreditierungsrat beschlossenen Leitfaden erläutert werden. Dieser wird durch die involvierten Gruppen erarbeitet;
- Für die Programmakkreditierung können die Standards um fachspezifische Kriterien erweitert werden (z. B. MedBG).

Insgesamt gilt der Grundsatz: keine Bildungspolitik über die Akkreditierung.

Die Schweizerische Universitätskonferenz SUK befasste sich an ihrer Jahrestagung im Januar 2014 mit dem Entwurf der Akkreditierungsrichtlinien und gab eine erste politische Rückmeldung. Einige Themen wurden intensiv diskutiert und abgewogen, z. B. die Voraussetzungen für den Zugang von Hochschulen bzw. Einheiten von Hochschulen zur Akkreditierung, die Zusammensetzung der Expertengruppen sowie die Geltungsdauer von Akkreditierungen. Die Diskussionspunkte und die Erkenntnisse dazu werden in die weitere Tätigkeit der Arbeitsgruppe einfließen.

# Das OAQ muss auch in Zukunft ein Lern- und Entwicklungspartner in der Qualitätssicherung sein

IM GESPRÄCH MIT :



**PROF. THOMAS DYLLICK**  
Universität St. Gallen /  
Präsident  
Wissenschaftlicher  
Beirat OAQ

**PROF. DIETER EULER**  
Universität St. Gallen /  
Präsident  
Wissenschaftlicher  
Beirat für Fachhoch-  
schulen OAQ



## Wie beurteilen Sie die Bedeutung der Akkreditierung und Qualitätssicherung für Universitäten und Fachhochschulen allgemein?

**Thomas Dyllick (TD):** In den Diskussionen stehen sich immer noch zwei ganz verschiedene Interpretationen von Akkreditierung und Qualitätssicherung gegenüber: einerseits als Instrument externer Qualitätskontrolle und andererseits im Sinne von interner Qualitätsentwicklung. Die Auditierung oder Akkreditierung wird im ersten Fall als Prüfung, ja sogar als Inspektion erfahren und ist Ausdruck eines institutionalisierten Misstrauens. Sie wird dementsprechend negativ erlebt. Das Klima ist gespannt. Im zweiten Fall wird sie als Möglichkeit des Lernens und der Weiterentwicklung betrachtet, zu der immer auch Standortbestimmungen und Evaluationen durch unabhängige, kompetente Peers gehören. Der Zugang ist positiver, das Klima deutlich entspannter. Auch wenn in der Praxis die beiden Aspekte nicht völlig getrennt werden können, scheint sich die zweite Interpretation durchzusetzen. Man anerkennt in den Hochschulen, dass Qualitätssicherung und kontinuierliche Qualitätsentwicklung zu echten Verbesserungen führen und die Qualität stärken. Auditierung und Akkreditierung sind dabei ein Anreiz, in den Anstrengungen nicht nachzulassen.

**Dieter Euler (DE):** Akkreditierung und Quality Audits haben das Potenzial, die

Qualitätsentwicklung in doppelter Weise zu unterstützen. Zum einen bieten sie die Möglichkeit zur Selbstreflexion und zur Bestimmung, wo die Hochschule in der Strategieumsetzung bzw. Programmentwicklung steht. Zum anderen geben die Rückmeldungen der Auditoren wertvolle Impulse für die Weiterentwicklungen in den jeweiligen Qualitätsbereichen, die durch die Hochschulleitung für Innovationen genutzt werden können. Durch die professionelle Gestaltung von Akkreditierung und Qualitätssicherung setzt sich in den Hochschulen langsam die Überzeugung durch, dass Stärken keine sind, wenn sie lediglich von Selbstbehauptungen ausgehen. Leitbilder und Ziele dürfen in den Hochschulen keine Wunschprosa bleiben, sondern sollten durch externe Blicke auf den Prüfstand gestellt werden.

## Wie beurteilen Sie die bisherige Rolle des OAQ und seine Leistungen und Beiträge in der Akkreditierung und Qualitätssicherung?

**DE:** Inwieweit die genannten Potenziale genutzt werden, hängt massgeblich von einer professionellen Gestaltung des Verfahrens sowie der Qualität der Auditoren ab. In diesen beiden essentiellen Bereichen schreibe ich dem OAQ eine hohe Kompetenz zu. Die Verfahren werden sehr bedarfsgerecht gestaltet und begleitet, die Auswahl von fachkun-

digen und kompetenten Auditoren wird mit grosser Sorgfalt vorgenommen. Das OAQ zeigt in seinem Handeln, dass es die Philosophie einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung selbst lebt. Es schafft sich über Beiräte und andere Foren kritische Freunde, die das Gute noch besser machen sollen. Die für eine hochwertige Qualitätsentwicklung konstitutive Dialogkultur wird durch das OAQ in vorbildlicher Weise praktiziert.

**TD:** Für die Durchsetzung der zweiten Interpretation von Akkreditierung und Qualitätssicherung spielt das Selbstverständnis der Akkreditierungsagentur eine entscheidende Rolle. Nimmt sie die Rolle eines distanziert wertenden Richters ein, werden die Hochschulen sich entsprechend defensiv verhalten und die Anforderungen auf formal möglichst unangreifbare Weise erfüllen. Die zweite, stärker lern- und entwicklungsorientierte Perspektive hat es dann sehr schwer, sich zu etablieren. Hier kann und muss man dem OAQ ein Kränzlein winden. Es hat sich in den letzten Jahren von einer behördenähnlichen Instanz zu einem Lern- und Entwicklungspartner weiterentwickelt, für den Transparenz und Kommunikation von zentraler Bedeutung sind. Es ist sehr erfreulich, dass sich das Verhältnis zu den Universitäten deutlich entspannt hat.

## Wie schätzen Sie die Änderungen ein, die das neue HFKG bringt – im positiven und weniger positiven Sinne?

**TD:** Die Umsetzung des HFKG befindet sich noch in Diskussion, sodass ich noch nichts zu den Folgen sagen kann. Auf einige Herausforderungen will ich aber hinweisen. So besteht der neu zu schaffende Schweizerische Akkreditierungsrat, der zukünftig über die Akkreditierungen entscheidet, aus 15–20 unabhängigen Mitgliedern. Diese vertreten die Hochschulen, die Arbeitswelt, die Studierenden, den Mittelbau und den Lehrkörper. Eine Minderheit von mindestens fünf Mitgliedern muss hauptsächlich im Ausland tätig sein. Es wird nicht einfach werden, ein so grosses, heterogenes, politisch zusammengesetztes Gremium funktionsfähig

auszugestalten. Separat geregelt werden muss die Frage, wo und wie dabei die wissenschaftliche Kompetenz bzgl. Qualitätssicherung und -entwicklung organisiert und zur Geltung gebracht werden kann. Das HFKG setzt zudem für Programmakkreditierungen eine institutionelle Akkreditierung voraus, was nicht den internationalen Regelungen entspricht. Dies dürfte dazu führen, dass das Interesse an Programmakkreditierungen sehr klein sein wird.

**DE:** Das neue HFKG mit seinen Akkreditierungsrichtlinien schafft einen neuen Rahmen, der durch gelebte Praxis noch auszugestalten ist. Der Rahmen selbst befindet sich momentan noch in der Diskussion. Beispielsweise sind die Qualitätsstandards noch nicht abschliessend definiert. Insofern ist es schwierig, die Wirkungen bereits heute genauer einzuschätzen. Aus der Vogelperspektive lässt sich jedoch sagen, dass mit der neuen Struktur eine Reihe von positiven

Veränderungen verbunden ist. So ist die Fokussierung auf eine institutionelle Akkreditierung ebenso zeitgemäss wie die konsequente Ausrichtung der Verfahren an internationalen Standards.

### **Welche Herausforderungen und Chancen bringt das neue HFKG für das OAQ?**

**DE:** Die Herausforderung in der Umsetzung des neuen HFKG wird darin bestehen, Strukturen und Verfahren so zu gestalten, dass die Hochschulen einen Nutzen für ihre Qualitäts- und Hochschulentwicklung erkennen können. Hier ist nicht zuletzt das OAQ gefordert. Akkreditierungsrat und Agentur müssen gemeinsam eine Praxis entwickeln, die der genannten Herausforderung gerecht wird, aber auch das System dynamisch und lernfähig hält. Umgekehrt gesprochen geht es darum, den vereinzelt erkennbaren Gefahren und Phänomenen wie Bürokratisierung, Indikatorenoppor-

tunismus oder Impressionsmanagement entgegenzuwirken.

**TD:** Das OAQ sieht sich verschiedenen Herausforderungen gegenüber. Aufbau und Institutionalisierung des Akkreditierungsrats bringen in der Anlaufphase Unsicherheiten – die neue Institution muss sich finden und das Zusammenspiel mit dem OAQ, aber auch die neuen Verfahren etablieren. Das OAQ muss mit Unsicherheit und Veränderung leben und umgehen lernen, zumal ja das tägliche Akkreditierungsgeschäft weiter zu betreuen ist. Als gut eingeführte Institution kommt ihm gleichzeitig wohl auch die Rolle eines ruhenden Pols zu. Wichtig ist es, das neu entwickelte Rollenverständnis des OAQ und die dahinter stehende Philosophie auch an die neuen Kräfte weiterzuermitteln. Dass ihm dies gelingt, ist im Interesse des Hochschulstandorts Schweiz und seiner Hochschulen.

## La procédure d'évaluation externe vécue par une étudiante

**INTERVIEW AVEC CLARA VUILLEMIN**  
étudiante EPFL  
(a participé au Quality Audit de l'ETH Zurich)



### **Du point de vue d'une étudiante, quels sont, selon vous, les objectifs prioritaires d'une procédure d'audit de la qualité?**

Dans ce groupe de 5 expert-e-s, comme seule étudiante, il me paraissait primordial de ne pas oublier l'enseignement dans cette analyse. L'évaluation des cours est un facteur très important pour

nous, les étudiants. Pour les autres expert-e-s, issus soit du corps professoral, soit de la direction d'une université, cet élément n'est plus toujours présent, car trop éloigné de leur actuel quotidien.

### **Dans cette procédure d'évaluation, comment définissez-vous votre rôle comme étudiante?**

Pendant les 3 jours de visite sur place, j'ai amené un «regard neutre» sur des aspects de l'évaluation que je ne connaissais pas, en posant des questions nouvelles. Et comme mentionné plus haut, de mettre l'accent sur la qualité de l'enseignement, en citant des faits concrets de ma vie d'étudiante, était une démarche prioritaire dans ma fonction d'étudiante.

### **Dans quel domaine pensez-vous qu'une «experte étudiante» puisse contribuer à un apport concret et durable?**

J'ai saisi cette opportunité et je m'y suis préparée en conséquence, à savoir une lecture attentive du dossier. Lors de l'audit, cette préparation personnelle m'a

permis de citer certains points du dossier nous permettant d'aller à l'essentiel. C'était une chance pour moi de participer à un tel audit: c'était nouveau, intéressant et cela me permet à présent d'appréhender certains aspects de mes études sous un angle différent.

### **Quelles sont vos opinions et vos impressions personnelles?**

Je trouve cette évaluation très utile même si je ne connais pas les implications concrètes de notre expertise. Pour moi, simplement le fait de consacrer une fois du temps pour se soumettre à une telle analyse me semble super important. De la part de Université (auditée), ce processus déclenche une réflexion ciblée et bien préparée. J'ai été positivement surprise par l'entente et la collaboration entre l'ETH Zurich et le groupe d'expert-e-s: à mon avis, l'ETH a su saisir cet audit comme une chance!



## Un audit de la qualité en coopération – L’OAQ et la CTI procèdent à une évaluation commune

*L’OAQ prépare l’audit de la qualité à l’EPF Lausanne.*

*Parallèlement, la Commission des Titres d’Ingénieur CTI accrédite 17 filières de Master qui décernent un titre d’ingénieur, sur la base de la procédure française. Cette accréditation eurocompatible mène au label EUR-ACE.*

Les audits de la qualité sont des procédures complexes. Leur préparation et leur réalisation demandent un certain investissement en temps – tant du côté de l’institution évaluée que de celui de l’agence mandatée. L’exécution de deux tâches en une seule opération présente un grand avantage pour toutes les parties impliquées. L’OAQ et la CTI préparent actuellement une procédure commune à l’EPF Lausanne. Une planification soignée est de mise, car une telle entreprise recèle également des risques, outre les facteurs positifs.

### Conserver son indépendance

Un audit de la qualité de cette envergure requiert un groupe d’experts relativement étendu, placé sous la direction de deux Peer Leaders qui adressent leurs rapports à l’OAQ ou à la CTI. Une bonne culture de coopération entre les experts, tout particulièrement entre les deux responsables, est alors essentielle. A défaut, le risque de problèmes d’interfaces, d’inefficacité et de perte d’informations est élevé. Il convient également d’éviter que les évaluations externes des filières soient mélangées avec celles du système de qualité. L’indépendance doit être préservée, quand bien même les acteurs utilisent des instruments et des structures communs.

De manière à minimiser les risques, l’OAQ et la CTI ont élaboré des règles communes pour tous les domaines où il existe des convergences. Elles y définissent les critères présidant à la formation du groupe d’experts, la manière dont sont effectuées les visites sur place et le mode d’établissement des rapports.

### Connaître les risques pour profiter au mieux des avantages

Les conditions cadres consignées avec précision permettent de s’assurer d’une parfaite mise à profit des avantages de la procédure commune, mentionnés ci-après.

- La motivation de l’EPF Lausanne dans cette procédure est forte, car cette dernière s’accompagne simultanément du renouvellement de l’accréditation des titres d’ingénieur. Les efforts à consentir globalement sont nettement réduits.
- L’évaluation de la mise en œuvre des mesures de qualité au niveau du cursus d’études, qui doit être effectuée dans le cadre de l’audit de qualité, est parfaitement garantie.
- L’OAQ et la CTI ont établi un catalogue commun de critères de qualité sur lesquels peut s’appuyer l’EPF Lausanne. Cette liste est claire, les doublons sont évités.
- L’EPF Lausanne se soumet à deux évaluations externes mais n’établit qu’un seul rapport d’auto-évaluation pour ce faire.
- Dans le cadre d’une visite sur place de quatre jours, les synergies entre les deux procédures sont pleinement exploitées.

Outre ces aspects positifs profitant à l’agence d’accréditation et à l’institution examinée, un aspect ne doit pas être sous-estimé: de telles procédures permettent d’apprendre les uns des autres. L’OAQ et la CTI obtiennent un aperçu de la méthodologie et de l’approche de leur partenaire. Elles bénéficient également de précieuses informations pour leur propre travail.

**JACQUES SCHWARTZENTRUBER, CTI**

“ Un audit conjoint est l’occasion de confronter sur un cas concret les approches des deux agences: l’OAQ mène ainsi des audits très détaillés des systèmes d’assurance qualité des établissements, alors que la CTI, dont le champ d’action est explicitement limité aux formations d’ingénieurs, insiste tout particulièrement sur le côté professionnalisant des formations. Cette diversité de points de vue permet ainsi un enrichissement mutuel des pratiques des deux agences. ”



## Laufende Verfahren – ein Überblick über die Verfahrenstätigkeit 2013

*Seit 2001 führt das OAQ Qualitätssicherungsverfahren an Schweizer Universitäten durch, seit Anfang 2008 auch im Fachhochschulbereich. 2013 stand eine stattliche Anzahl unterschiedlicher Verfahren auf dem Programm.*

### Universitäten

Der Quality-Audit-Zyklus 2013/14 an allen schweizerischen Universitäten bildete das Schwergewicht der Verfahren im universitären Bereich. Die Universitäten konnten die Vor-Ort-Visiten innerhalb der Zeitspanne von Frühling 2013 und Herbst 2014 selbst bestimmen, das OAQ zeichnete anschliessend für die Detailplanung verantwortlich. Die ersten Visiten fanden an der ETH Zürich und an den Universitäten Lausanne und Zürich im November und

Dezember 2013 statt. Die übrigen Quality Audits wurden ebenfalls 2013 eröffnet, die Visiten werden 2014 durchgeführt.

### Fachhochschulen

Im Bereich der Fachhochschulen hat das OAQ Programmakkreditierungen verschiedener spezialisierter Studiengänge abgeschlossen. Akkreditiert wurden beispielsweise der MSc HES-SO en Ingénierie du territoire oder der B Sc FHO in Energie- und Umwelttechnik.

### Medizinalberufegesetz

Im Rahmen des Medizinalberufegesetzes wurde der Studiengang in Chiropraktik der Universität Zürich geprüft.

### Deutschland und Österreich

Das OAQ betreute 2013 drei laufende Systemakkreditierungen in Deutschland an der Universität Konstanz, am Karlsruher Institut für Technik und an der Technischen Universität München.

In Österreich wurden Quality Audits nach dem österreichischen Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) eröffnet, die Vor-Ort-Begehungen finden im Jahr 2014 statt: Es handelt sich dabei um Verfahren an den Universitäten Innsbruck und Wien sowie an der Montanuniversität Leoben.

Institution	Gegenstand des Verfahrens	Typ des Verfahrens	Entscheidinstanz
<b>Universitäten</b>			
Universität de Genève	MAS in International and European Security	Akkreditierung	SUK
Universität de Lausanne	Institution	Quality Audit	WBF
ETHZ	Institution	Quality Audit	WBF
Universität Zürich	Institution	Quality Audit	WBF
<b>Fachhochschulen</b>			
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale	B Sc HES-SO en Microtechniques	Akkreditierung	WBF
Kalaidos Fachhochschule	M Sc Kalaidos FH in Nursing	Akkreditierung	WBF
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale	M Sc HES-SO en Ingénierie du territoire	Akkreditierung	WBF
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften	M Sc ZHAW in Facility Management	Akkreditierung	WBF

Institution	Gegenstand des Verfahrens	Typ des Verfahrens	Entscheidunginstanz
<b>Fachhochschulen</b> (Fortsetzung)			
Hochschule für Technik Rapperswil, Fachhochschule Ostschweiz	B Sc FHO in Energie- und Umwelttechnik	<b>Akkreditierung</b>	WBF
Fachhochschule Nordwestschweiz	M Sc Spezialisierte Musikalische Performance M Sc Musikpädagogik	<b>Auflagenüberprüfung</b>	WBF
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale	M A HES-SO en Arts visuels	<b>Auflagenüberprüfung</b>	WBF
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale	M A HES-SO en Travail social	<b>Auflagenüberprüfung</b>	WBF
Hochschule Luzern, Fachhochschule Zentralschweiz	BA in Innenarchitektur	<b>Auflagenüberprüfung</b>	WBF
Kalaídos Fachhochschule	BA Kalaídos FH in Musik	<b>Auflagenüberprüfung</b>	WBF
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale	M Sc HES-SO en Engineering	<b>Auflagenüberprüfung</b>	WBF
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale	EMBA HES-SO en Management, Communication, Organisation	<b>Evaluation</b>	OAQ
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale	EMBA HES-SO in Hospitality Administration	<b>Evaluation</b>	OAQ
<b>Ausbildung Medizin</b>			
Universität Zürich, Medizinische Fakultät	M Chiro Med	<b>Akkreditierung</b>	SUK / Akkreditierungsrat
Universität Zürich, Medizinische Fakultät	Ausbildungsgänge Human- und Zahnmedizin	<b>Auflagenüberprüfung</b>	OAQ
Universität Basel	Ausbildungsgänge Human- und Zahnmedizin	<b>Auflagenüberprüfung</b>	OAQ
Ecole de Pharmacie Genève-Lausanne (EPGL), Universités de Genève, Lausanne, Neuchâtel	Section des Sciences pharmaceutiques	<b>Auflagenüberprüfung</b>	SUK / Akkreditierungsrat
<b>Systemakkreditierungen Deutschland</b>			
Technische Universität München	Institution	<b>Akkreditierung erste und zweite Begehung</b>	Akkreditierungskommission
Universität Konstanz	Institution	<b>Akkreditierung erste Begehung</b>	Akkreditierungskommission
Universität Stuttgart	Institution	<b>Auflagenüberprüfung</b>	Akkreditierungskommission

## Neu erschienen

### OAQ Jahresbericht 2013

Der OAQ Jahresbericht ist erschienen. Neben der Jahresrechnung und Bilanz gibt er eine Übersicht über die Tätigkeit und die Aktivitäten im vergangenen Jahr. Gedruckte Exemplare in Deutsch und Französisch können beim OAQ ([info@oaq.ch](mailto:info@oaq.ch)) bezogen werden oder stehen zum Download unter [www.oaq.ch](http://www.oaq.ch) bereit.





## Über Grenzen

**FRIEDERIKE LEETZ,  
REFERENTIN  
AKKREDITIERUNGSRAT**



**Die Förderung der Mobilität im europäischen Hochschulraum ist als Ausdruck des demokratisch-freiheitlichen Grundverständnisses aller Mitgliedsstaaten eines der Kernziele des Bologna-Prozesses. Hierzu beitragen soll auch eine stärkere Kooperation in der Qualitätssicherung.**

VON FRIEDERIKE LEETZ

Mit der Umsetzung der Mobilitätsstrategie 2020 werden etwa ein Fünftel aller Studienabgängerinnen und -abgänger ihre Ausbildung ganz oder in Teilen nicht in ihrem Heimatland absolviert haben. Sie werden über den Fremdspracherwerb hinaus interkulturelle Erfahrungen gesammelt haben, die für eine übergreifende europäische Qualitätssicherung wichtig sind. Daneben sollten die Qualitätssicherungsagenturen jedoch weitere Instrumente entwickeln, um die europäische Dimension in ihr Handeln zu integrieren.

### **Studienbesuche – die eigenen Erfahrungen spiegeln**

Das neue Konzept des deutschen Akkreditierungsrates zum Personalaustausch mit anderen Akteuren in der Qualitätssicherung ist ein solches Instrument. Ein Studienbesuch beim OAQ fiel Anfang dieses Jahres zeitlich günstig, denn die

Schweizer Agentur veranstaltete einen Workshop über die Publikation von Gutachten. Parallel dazu bereitete sie im Rahmen der Jahrestagung der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) die erste öffentliche Diskussion der neuen Akkreditierungsrichtlinien nach HFKG vor, die für die Hochschullandschaft Schweiz unter der Federführung des OAQ entworfen worden waren.

Im deutschen Akkreditierungssystem zählen die Entwicklung von Kriterien, von Verfahrens- und Entscheidungsregeln sowie der transparente Umgang mit den Akkreditierungsergebnissen zu den Kernaufgaben des Akkreditierungsrates. Beide Aspekte konnten durch die Einblicke in die Arbeit des OAQ ausführlich reflektiert werden. Im Sinne gegenseitigen Lernens entspricht dies genau den Erwartungen an den Personalaustausch.

### **Heterogene Hochschullandschaft und gegenseitiges Verständnis**

Der Studienbesuch bot zugleich jedoch die Gelegenheit, sich über die kulturellen Besonderheiten der Eidgenossenschaft auch dem europäischen Hochschulraum neu zu nähern: Aus externer Perspektive beeindruckte, mit welcher Selbstverständlichkeit sämtliche Arbeitstreffen und internen Besprechungen multilingual und mit grosser gegenseitiger Rücksicht abgehalten werden. Ist dieses heterogene Arbeitsumfeld des OAQ im eigenen Land quasi ein natürlicher Faktor für den Erfolg der Agentur auch ausserhalb der Schweiz? Lassen der respektvolle Umgang mit sprachlicher, regionaler und institutioneller Vielfalt auch Ansätze für eine europäische Dimension der Qualitätssicherung erkennen?

Ich bedanke mich für den Einblick in die Diversität der Schweizer Hochschulland-

## Impressum

### **Herausgeberin**

OAQ Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen

Falkenplatz 9

Postfach 7456

CH-3001 Bern

Tel. +41 31 380 11 50

Fax +41 31 380 11 55

[www.oaq.ch](http://www.oaq.ch)

### **Leitung**

Petra Lauk Kwasnitza, OAQ, und

Dr. Andrea Leu, Senarclens, Leu + Partner AG

### **Redaktion**

OAQ und Senarclens, Leu + Partner AG

### **Gestaltung**

Miriam Hürzeler, Picnic Terminal

Visuelle Kommunikation, Zürich

### **Druck**

Kyburzdruck, Dielsdorf

### **Auflage**

1'200 Exemplare

schaft und stelle mit den Worten des Prager Communiqués fest, dass mich der Studienbesuch in die Lage versetzt hat, «vom Reichtum des europäischen Hochschulraums, von seinen demokratischen Werten, von der Vielfalt der Kulturen, Sprachen und Hochschulsysteme zu profitieren». Dem sollte auch die äusserst knappe Mehrheit der jüngsten Initiative nicht entgegenstehen, und daher sage ich «Uf Wiederluege, chers collègues, cioè a pli tard.»

# OAQ

organ für akkreditierung und qualitätssicherung  
der schweizerischen hochschulen

Falkenplatz 9 Tel. +41 31 380 11 50

Postfach 7456 Fax +41 31 380 11 55

3001 Bern [www.oaq.ch](http://www.oaq.ch)